

40 Jahre «Der Jegenstorfer»

Vorwort Jubiläum Jegenstorfer

Liebe Leserinnen und Leser

1980 ist der erste Jegenstorfer erschienen. 40 Jahre oder ein halbes Leben sind das also her. 40 Jahre sind in der Geschichte der Menschheit an sich ein Klacks. Und doch, wer erinnert sich noch an 1980:

- Der Gotthard-Strassentunnel wird eröffnet.
- Helmut Schmidt ist Deutscher Bundeskanzler, Jimmy Carter Amerikanischer Präsident und George-André Chevallaz Schweizer Bundespräsident.
- John Lennon von den Beatles wird erschossen.
- Staatspräsident Tito von Jugoslawien stirbt.
- An der Spitze der Hitparade stehen u.a. ABBA, Pink Floyd und Diana Ross.


JEGENSTORF, Januar 1980 Nr. 1

DER JEGENSTORFER

| | |
|---|--|
| HERAUSGEBER: ERSCHEINUNGSWEISE: BEITRÄGE: AUFLAGE: | Informationskommission der Gemeinde Jegenstorf Vierteljährlich, wird an alle Haushaltungen verteilt. An die Informationskommission, Gemeindeverwaltung Jegenstorf, oder die entsprechenden Mitglieder. 1400 Ex. (gedruckt auf Umweltschutzpapier) |
|---|--|

aus dem Inhalt

- SCHULMITTEILUNGEN
- VEREINE STELLEN SICH VOR
- PARTEIEN STELLEN SICH VOR
- DIE ZEITUNGSMACHER
- WINTERDIENST AUF STRASSEN
- BEZIRKSSPITAL FRAUBRUNNEN IN JEGENSTORF
- MITTEILUNGEN DER BAUKOMMISSION UND DER GEMEINDE



Im Jegenstorfer stand und steht nicht das Weltgeschehen, sondern immer unser Dorf im Mittelpunkt. Rund 160 Ausgaben haben über das Dorfgeschehen und vor allem die Menschen, die hier leben, berichtet. Wir möchten das Jubiläumsjahr nun zum Anlass nehmen, einen kleinen Rückblick auf die 40 Jahre Jegenstorfer zu machen. Wir haben intensiv in den alten Ausgaben gestöbert und dabei viel Spannendes und Vergnügliches zu Themen wie Dorfentwicklung, Geschlechterrollen, Schulen, Vereinen etc. entdeckt. In den vier Ausgaben im 2020 werden wir Sie an unseren Entdeckungen teilhaben lassen und in der Mitte des Jegenstorfer jeweils auf einer Doppelseite auf die vergangenen 40 Jahre zurückblicken.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

*Jürg Häberli,
Gemeinderatspräsident*

Konstanz trotz Veränderung – Rückblick auf vierzig Jahre Jegenstorfer

Es begann alles ganz klein: sieben Männer und zwei Frauen an einem Tisch, eine Auflage von 1'400 Exemplaren, zwölf Seiten. Dies war der Ursprung des Jegenstorfers, wie wir ihn heute noch kennen. Die Initialzündung zur Gründung eines neuen Informationsorgans gab der Gemeinderat im Januar 1978. Damals wurde bei einer Gemeinderatssitzung beschlossen, die Parteien anzufragen, ob sie grundsätzlich bereit wären, sich aktiv an der Gestaltung einer «Dorfzeitung» zu beteiligen. Diese Anfrage des Gemeinderats schien bei den Parteien auf Interesse zu stossen, denn die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien arbeiteten in der Folge ein erstes Informationskonzept aus. Basierend auf diesem Konzept fand sich schliesslich im April 1979 die erste Informationskommission zusammen. Sie können dieser auf der abgedruckten Fotografie noch heute bei ihrer emsigen Arbeit zuschauen. Ihre Arbeit trug denn auch Früchte. Nach rund zwei Jahren Konzeptionsphase war schliesslich mit dem Erscheinen des ersten Jegenstorfers, der im Januar 1980 zum allerersten Mal an sämtliche Haushalte verteilt wurde, ein grosser Meilenstein erreicht. So verkündete der erste Jegenstorfer auch verheissungsvoll: «Die Gemeinde Jegenstorf wird künftig eine eigene «Zeitung» haben.»

Vom reinen Informationsorgan zum heutigen Jegenstorfer

Dass diese «Zeitung» bis heute fortbesteht, ist sicherlich auch dem regen Interesse der Bevölkerung am Dorfgesche-

hen geschuldet. So wurde bereits im ersten Jegenstorfer festgehalten, dass «in der Bevölkerung schon seit langem und in immer stärkerer Masse der Ruf nach verbesserter Information über das wirtschaftliche, politische, sportliche und kulturelle Leben laut wurde». Dieses Informationsbedürfnis zu stillen, war das primäre Ziel des Jegenstorfers, und ist es im Kern bis heute geblieben. Allerdings beschränkte sich der Jegenstorfer in den frühen Ausgaben noch stärker auf reine Information. Die Artikel stammten meist von den bereits bestehenden Institutionen: der Gemeinde, den Schulen, den Parteien, der Kirchgemeinde, den Vereinen und dem im Dorf ansässigen Gewerbe. Selbstverständlich bilden diese Artikel bis heute das Kerngerüst des Jegenstorfers. Über die Jahre ist jedoch nicht nur die Gemeinde, sondern auch der Jegenstorfer mit ihr gewachsen. So wurde der Jegenstorfer auch relativ bald in den umliegenden Gemeinden Ballmoos, Iffwil, Münchringen und Zuzwil gelesen und geschrieben. Mittlerweile gehören ja Ballmoos und Münchringen selbst zur Gemeinde Jegenstorf, woran sich auch die kommunalpolitischen Veränderungen der letzten vierzig Jahre aufzeigen lassen. Der Jegenstorfer ist jedoch seit 1980 nicht nur in der räumlichen Dimension gewachsen. Auch inhaltlich hat er sich verändert und erweitert. Die rein informative Dimension der frühen Ausgaben sind durch hintergründige Artikel zum Dorfleben ergänzt worden, etwa die Rubrik «Persönlich» oder die mittlerweile regelmässig erscheinende Kolumne von Walter Sterchi. Auch das Antlitz des Jegenstorfers hat sich verändert, auffällig sind dabei vor allem die Zahl der abgedruckten Fotografien, die heute um ein Vielfaches höher liegt als zur Anfangszeit.



Die Mitglieder der Informationskommission 1979: v.l. Kurt Heimo, Hugo Bütikofer, Elisabeth Flückiger, Rudolf Rufer, Hans Georg Binz, Miriam Hehlen, Leopold Diem, Peter Stucki und Rolf Suter

Konstanz als Qualitätsgarant

Trotz der vielen Veränderungen, die der Jegenstorfer in seiner vierzigjährigen Geschichte durchlaufen hat, ist vieles aus den Anfängen noch gleich geblieben. Beispielsweise war das politische Werbeverbot für Parteien von Anfang an festgeschrieben und bleibt bis heute in Kraft. Die Parteien dürfen sich zwar im Jegenstorfer präsentieren, jedoch keine direkten Wahl- und Abstimmungsempfehlungen abgeben. Auch das Mitteilungsblatt des Gemeinderates zu den Geschäften der Gemeindeversammlung wird immer noch unabhängig vom Jegenstorfer publiziert. Ein weiterer Grundsatz der

ersten Informationskommission war, dass «die Qualität und nicht die Quantität» im Vordergrund stehen sollte. Auch diesen Grundsatz versuchen wir bis heute nach bestem Wissen und Gewissen aufrechtzuerhalten. Zwar hat sich der Umfang seit der ersten Ausgabe etwa vervierfacht, doch soll die Qualität des Jegenstorfer nicht unter dem Umfang leiden. Dies zeigt sich auch nicht zuletzt daran, dass der Jegenstorfer bis heute quartalsweise und nicht etwa monatlich erscheint. Die Konstanten zeigen sich jedoch nicht nur auf formaler, sondern auch auf institutioneller Ebene. Das Pflichtenheft der ersten Informationskommission entspricht im Kern nämlich noch immer den heutigen Statuten, auch wenn diese mittlerweile umfangreicher ausfallen.

Fazit: Auf weitere vierzig Jahre

Die neun Vorreiterinnen und Vorreiter, die sich in den auslaufenden 1970er Jahren der Gründung des neuen Informationsorgans verschrieben haben, stellten also Grundpfeiler auf, die bis heute den Kern des Jegenstorfer ausmachen. Wir sind Ihnen daher auch vierzig Jahre nach der Ersterscheinung zu Dank verpflichtet. Für die kommenden vierzig Jahre wünschen wir uns deshalb, dass der Jegenstorfer sich zwar weiterhin entwickelt und verändert, wie dies auch die Gemeinde zweifelsohne tun wird, im Kern jedoch dem Ursprungsgedanken eines qualitativ hochstehenden Informationsorgans treu bleibt.

Philippe Thomet

Der Jegenstorfer kommt aus Heidelberg

Natürlich stimmt das so nicht ganz, aber immerhin wurde unsere Zeitschrift von Anfang an auf einer Heidelberger Druckmaschine gedruckt. Doch einige produktionstechnische Details der Reihe nach:

Texterfassung

Für die ersten Ausgaben wurden die Artikel von Hand oder mit Schreibmaschine geschrieben, angeliefert. Marianne Füchter hat diese dann mit einem Aufwand von bis zu 8 Stunden mit der Schreibmaschine einheitlich erfasst. Ab 1993 hielt auch bei der Gemeinde Jegenstorf die Textverarbeitung Einzug. Die Erfassung wurde einfacher, und die Fotos konnten mit einem Scanner eingelesen werden. Die Texte wurden auf einer Diskette gespeichert und so an die Druckerei geliefert. Heute ist die manuelle Erfassung nur noch in Ausnahmefällen notwendig. Alle Beiträge werden per E-Mail im vorgegebenen Word-Format der Gemeinde angeliefert und können



zusammen mit den Bildern via Internet der Druckerei zur Verfügung gestellt werden.

Layout

Unter Layout versteht man die Text- und Bildgestaltung einer Seite. In den Anfangszeiten unserer Zeitschrift traf sich das Redaktionsteam, um die Zeitung auf grossen Papierbogen mit Leimstift und Schere zu gestalten. Für Fotos musste mühsam mit Bleistift und Lineal Platz ausgespart werden. Mit dem Wechsel zur Egli Druck AG in Schönbühl ist dann auch dieser Aufwand weggefallen. Dort konnte das Layout computergestützt auf Apple Mac, mit dem Programm QuarkXPress vereinfacht werden. Heute werden die Seiten mit Adobe InDesign, Photoshop und Illustrator zum Druck vorbereitet. Der zeitliche Aufwand von der Texterfassung bis zum druckreifen Layout hat sich dadurch um ein mehrfaches verringert und die Qualität ist sichtbar besser geworden. Verantwortlich für die Gestaltung des Jegenstorfer ist seit mehr als 15 Jahren Martin Blatter (siehe Bild) von der Druckerei Egli Druck AG.

Druck

Der Jegenstorfer wurde von Anfang an mit dem Offset-Druckverfahren erstellt. Das heisst, ab den fertig vorbereiteten Seiten werden Filme erstellt und entwickelt und daraus Druckplatten für den Offset-Druck erstellt. Bis 1994 wurde bei der Druckerei Bögli in Jegenstorf auf einer Heidelberger Kord Offset gedruckt. Kurt Bögli hat dann diese Maschine verkauft, und so ging der Druckauftrag an die Egli Druck AG in Schönbühl. Auch dort wird der Jegenstorfer bis heute auf einer Heidelberger Druckmaschine Typ MOZS Jahrgang 1981 (siehe Bild) gedruckt.

Ausrüstung

Kurt Bögli besass keine eigene Faltmaschine, daher wurden die gedruckten Bogen zum Falten zu Glauser Druck in Fraubrunnen gebracht. Zurück in Jegenstorf wurde dann fertig ausgerüstet, geschnitten, zusammengetragen und dann den Verträgern ausgeliefert. Heute ist es bei Egli Druck AG

genau umgekehrt. Die Blätter werden in der Druckerei ein erstes Mal gefaltet und dann in einer Buchbinderei in Bern geschnitten, zusammengetragen und geheftet. Fertig zum Vertragen kommt der Jegenstorfer zurück in die Druckerei. Dort wird auch ein PDF erstellt, welches auf die Homepage der Gemeinde geladen wird.

Fazit

Die erste Ausgabe des Jegenstorfer umfasste 12 Seiten und wurde in einer Auflage von 1200 Stück gedruckt. Nr. 4/2019 umfasste 56 Seiten, und es wurden 3400 Exemplare erstellt. Diese Steigerung bei deutlich verbesserter Qualität ist vom zeitlichen Aufwand her nur dank dem Einsatz von immer aktueller Informatik-Unterstützung machbar. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Kommission und Druckerei wird von allen Seiten als optimal bezeichnet.

Walter Sterchi

Zum Schmunzeln...

Eine Meldung der SZB (heute RBS) zum Transport von Kinderwagen:

Ab 1. Januar 1980 werden begleitete Kinderwagen auf dem gesamten Netz der SZB und VBW taxfrei befördert. (Jegenstorfer Mai/1980)

Aus einer Replik des Gemeinderates auf einen Leserbrief über die Informationspolitik:

Auf den Leserbrief des Herrn X können wir mitteilen, dass in Bezug auf die Informationspolitik des Gemeinderats noch nicht alle Züge abgefahren sind. (Jegenstorfer August 1980)

Der Landesring der Unabhängigen (LdU) zur Geschichte der Partei:

Doch – der LdU starb nicht. Im Volk lebt das Bewusstsein, dass man ihn nötig hat. Zu offenkundig ist immer wieder seine Wirkung als Sauerteig. (Jegenstorfer August 1980)

Kommentar zu den kommenden Gemeinderatswahlen:

Schont die Sockel, wenn ihr die Denkmäler stürzt. Sie können noch gebraucht werden. (Jegenstorfer August 1981)

Aus einem Artikel des Gewerbevereins zur Gewerbeausstellung 1981:

Der Gewerbeverein darf überhaupt stolz sein, sind doch praktisch alle Gewerbler darin organisiert. Es sind nur 2 – 3 unverbesserliche, die glauben dies nicht nötig zu haben. (Jegenstorfer November 1981)

Aus einem Leserbrief zum Jegenstorfer ohne Salz und Pfeffer: Weil ich es tatsächlich schade fände, wenn der Jegenstorfer nicht mehr als ein braves Wochenendblättchen sein dürfte, werde ich bei Gelegenheit auch fürderhin zur Feder greifen und dabei, wenn nötig, auch die „Gewürzgarnitur“ benötigen. (Jegenstorfer Mai 1982)

Die Firma HAENNI & CIE AG zur Neubaueinweihung:

Die Einführung neuer Technologien, neuer Produkte und moderner Produktionsmittel haben die HAENNI & CIE AG veranlasst, neue Gebäulichkeiten zu errichten. So wurde denn in den vergangenen 5 – 6 Jahren intensiv an einem zukunftsorientierten Produkteangebot gearbeitet und 1982 konnten eine Montagehalle sowie ein Büroneubau bezogen werden. (Jegenstorfer Februar 1983)

Ausblick / Vorschau

Auch in den folgenden 3 Ausgaben werden wir die beiden Doppelseiten in der Mitte dem Jubiläum des Jegenstorfer widmen. Wie bereits erwähnt, lassen wir Sie an der Dorfentwicklung während 40 Jahren teilhaben. Dies mit folgenden Themen:

Nr. 2/20 Gesellschaft

- Dorfentwicklung
- Entwicklung der Bevölkerung/Demographie
- Geschlechterrolle
- Schulen / KITA
- Vereine
- Kirchgemeinde

Nr. 3/20 Umwelt

- Ereignisse
- Raumplanung
- Landwirtschaft
- Wald
- Bauliche Entwicklung

Nr. 4/20 Wirtschaft/Politik

- Gewerbe/Gastgewerbe
- Parteien
- Wahlen
- Gemeindeversammlung
- Kommissionen
- Gemeindebehörde

Die 2 Doppelseiten sind auf helleres und stärkeres Papier gedruckt und eignen sich daher bestens zum Sammeln. Seien Sie gespannt.